

Die Zuckerrüben in einer bewährten gemeinsamen Marktorganisation

Claude VIDAL

Weltweit werden 70 % des Zuckers aus Zuckerrohr und 30 % aus Zuckerrüben hergestellt. In der Europäischen Union wird fast ausschließlich Rübenzucker erzeugt (98 % der Gesamtproduktion). Die 1968 eingeführten Produktionsquoten haben eine Stabilisierung der Anbauflächen für Zuckerrüben ermöglicht. Die Zahl der Zuckerrüben erzeugenden Betriebe ist stark zurückgegangen (in 25 Jahren um 47 %). Der Anbau von Zuckerrüben, der untrennbar mit anderen Anbaukulturen verbunden ist, konzentriert sich in einigen europäischen Regionen in der Nähe der Verarbeitungsfabriken. Die europäische Produktionskette für Rübenzucker muss sich heutzutage anpassen. Zum einen muss die Produktion unter dem Druck der Vereinbarungen der Uruguay-Runde und der Verhandlungen der Jahrtausendrunde sowie der äußerst niedrigen Preise rentabel bleiben. Zum anderen müssen die an dieser Kette beteiligten Europäer die Integration der Beitrittsländer vorbereiten.

Bindende internationale Vereinbarungen

Mit dem Abkommen von Marrakesch (1994) haben sich die europäischen Länder verpflichtet, die Handelsregeln der Welthandelsorganisation (WHO), die jährliche Zuckerquoten festlegen, einzuhalten (Kasten 1, Seite 7). 1997 wurde die Quote A für die gesamte Europäische Union auf 12 Mio. t und die Quote B auf 2,6 Mio. t Zucker festgelegt (davon 493 000 t für die französischen überseeischen *Départements* und die Azoren).

1997 überstieg die Produktion von Zuckerrüben in EU-15 die Quoten um 16 %, und dieser Anteil wurde zu Weltmarktpreisen abgesetzt. Einige Mitgliedstaaten mit geringer Produktion (Italien, Griechenland, Portugal) schöpften ihre Quoten jedoch nicht aus, während die großen Erzeugerländer sie weit überschritten. Frankreich produzierte 26 % Zucker außerhalb der Quote, das Vereinigte Königreich 23 %, Deutschland 18 % (Abbildung 1).

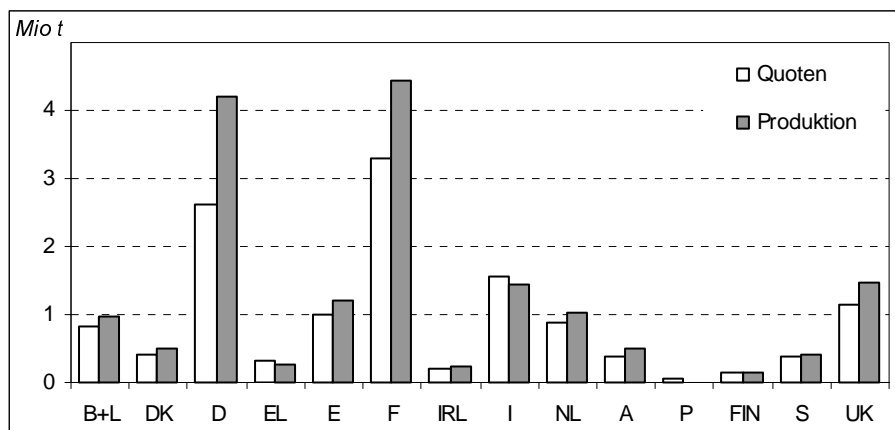


Abbildung 1 : Zuckerquoten und -produktion 1997 (ohne Randzonen)

Statistik kurzgefaßt

LANDWIRTSCHAFT UND FISCHEREI

THEMA 5 – 19/2000

Inhalt

Bindende internationale
Vereinbarungen 1

Die europäische Zuckerbilanz:
sehr deutliche nationale
Unterschiede 2

Weniger Betriebe und kleinere
Flächen, aber stabile
Produktion 3

Zehn Regionen sorgen für die
Hälfte der europäischen
Produktion 4

Die Beitrittsländer und der
Zucker, eine neue Konstellation
..... 6



Manuskript abgeschlossen: 22/11/2000
ISSN 1562-1359
Katalognummer: CA-NN-00-019-DE-I
Preis in Luxemburg pro Exemplar
(ohne MwSt.): EUR 6

© Europäische Gemeinschaften, 2000

Dieser über die Quote hinausgehende Produktionsanteil kann sich erhöhen, wenn die derzeitige konjunkturelle Lage anhält. Die Kommission hat übrigens vorgeschlagen, die Quoten ab Juli 2001 um 115 000 t zu verringern. Die Verringerung gilt einheitlich für alle nationalen Quoten und kommt zu den eventuellen jährlichen Kürzungen hinzu, die zum ersten Mal mit einer Senkung der nationalen Quoten um 498 800 t für das

Landwirtschaftsjahr 2000/2001 vorgenommen werden. Die Internationale Vereinigung europäischer Zuckerrübenanbauer (CIBE) ihrerseits empfiehlt eine Verkleinerung der Flächen um 5 bis 10 % für das Landwirtschaftsjahr 2000/2001, denn die weltweite Situation erlaubt es nicht, das derzeitige Produktionsniveau beizubehalten und gleichzeitig rentabel zu bleiben.

Somit würde jede Verschärfung der Zwänge bei der Ausfuhr in der neuen Verhandlungsrunde (Jahrtausendrunde) unweigerlich zu einer erneuten Senkung der Quoten führen.

Die europäische Zuckerbilanz: sehr deutliche nationale Unterschiede

1997 beläuft sich die verwendbare Erzeugung¹ von Zucker auf 16,8 Mio. t und die Gesamtverwendung auf dem Binnenmarkt EU-15 auf 12,9 Mio. t (davon 12,6 Mio. t für den Nahrungsverbrauch, 252 000 t für die Industrie und 8 500 t für Viehfutter). Die Europäische Union produziert also einen Überschuss von 30 %² bei einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauch von 33,8 kg Zucker, das ist fast doppelt so viel wie der weltweite Durchschnitt (19,2 kg pro Kopf.). Ein Drittel dieses Zuckers wird direkt verbraucht, zwei Drittel gehen in Agrar-nahrungsmittel ein.

Die Zuckereinfuhren der Union belaufen sich auf 2,2 Mio. t. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Rohrzucker aus den AKP-Ländern (Afrika, Karibik, Pazifik), der Präferenzzöllen unterliegt. Zum Teil kommen die Importe auch aus Indien, Kuba und Brasilien, und auf sie werden nach den Vereinbarungen im Rahmen des GATT (*General Agreement on Tariffs and Trade* - Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen) ermäßigte Zölle erhoben.

Die Ausfuhren beliefen sich 1997 auf 5,4 Mio. t und untergliederten sich wie folgt:

- 2,4 Mio. t außerhalb der Quote (etwa 6 % des Welthandels), davon ein Drittel in Form von verarbeiteten Erzeugnissen.
- 3 Mio. t Zucker innerhalb der Quote, wovon 1,8 Mio. t nach dem Raffinieren von aus den AKP-Ländern und Indien eingeführtem Rohrzucker in Europa reexportiert wurden und 1,2 Mio. t dem in Europa produzierten Quotenzucker im engeren Sinne entsprechen.

Die Quoten wurden eingeführt, um die europäische Produktion zu begrenzen. Eine Analyse nach Ländern zeigt jedoch, dass die Situation je nach Mitgliedstaat sehr unterschiedlich ist (Abbildungen 2 und 3).

Die Länder können nach drei Typen unterschieden werden:

- In Frankreich und Deutschland ist die verwendbare Erzeugung bei weitem am bedeutendsten. Die Ausfuhren liegen dort deutlich über den Einfuhren. Entsprechend verhalten sich die Dinge in den Niederlanden, in Dänemark und Österreich sowie in geringerem Maße in Irland und Schweden, wobei es hier um sehr viel kleinere Mengen geht.
- In Belgien sind die ein- und ausgeführten Mengen größer als die verwendbare Erzeugung. Eine Erklärung hierfür könnte die besondere Rolle Belgiens sein, denn das Land ist eine wichtige Ausgangsbasis für die Ausfuhren aus der Union: 91 % der belgischen Einfuhren sind innergemeinschaftliche Einfuhren, während die Ausfuhren in Länder innerhalb der Union nur 38 % betragen.
- Im Vereinigten Königreich entsprechen die Einfuhren der verwendbaren Erzeugung, so dass der Selbstversorgungsgrad hier zu den geringsten in der Europäischen Union gehört (65%). In den übrigen Ländern (Griechenland, Spanien, Italien, Portugal, Finnland) übersteigen die Einfuhren die Ausfuhren. In den Mittelmeerländern ist der Pro-Kopf-Verbrauch niedriger als im Gemeinschaftsdurchschnitt (27,2 kg pro Kopf in Griechenland, 25,1 kg pro Kopf in Italien). In Portugal war die Lage mit einem Selbstversorgungsgrad von 3 % extrem, doch inzwischen hat eine Produktionseinheit ihren Betrieb aufgenommen.

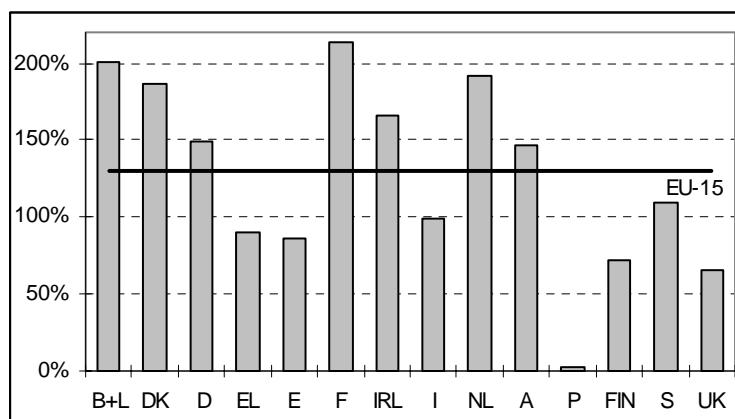


Abbildung 2 : Grad der Selbstversorgung mit Zucker 1997

¹ Verwendbare Erzeugung: von den Verarbeitungsfabriken erzeugte Mengen ohne Produktionsverluste

² Selbstversorgungsgrad = 100 % x verwendbare Erzeugung/Inlandsverwendung

Weniger Betriebe und kleinere Flächen, aber stabile Produktion³

In EU-15 wurden 1997 in 268 000 Betrieben auf 2,13 Mio. ha Zuckerrüben angebaut. Der Anbau erfolgte in 3,8 % aller Betriebe und in 6 % der Betriebe mit Ackerland. Er erstreckte sich auf 2,9 % des Ackerlands der Europäischen Union.

1975 wurden in EU-9* in 366 000 Betrieben auf 1,9 Mio. ha Zuckerrüben angebaut, während 1997 in 195 000 Betrieben (-47 %) 1,6 Mio. ha (-16 %) dafür verwendet wurden.

Der Rückgang der Zahl der Betriebe mit Zuckerrübenanbau steht mit dem Rückgang der Betriebe in der gesamten Landwirtschaft in Zusammenhang (Statistik kurzgefaßt, Thema 5 Nr. 9/2000. *Immer größere Betriebe, aber unterschiedliche wirtschaftliche Situationen*). In Griechenland ist allerdings die Zahl der Zuckerrüben anbauenden Betriebe gestiegen (Abbildung 4).

Zwischen 1975 und 1987 wurden die Anbauflächen für Zuckerrüben in EU-9 (Italien ausgenommen) von 1,86 auf 1,63 Mio. ha (-12,5 %) verringert. Zwischen 1987 und 1997 sind die Flächen mit etwa 1,85 Mio. ha in EU-12* weitgehend gleich geblieben.

Von 1970 bis 1984 ist die Zuckerrübenproduktion in EU-9 von 59 Mio. t auf 87 Mio. t gestiegen, wobei es zwischen 1981 und 1983 sehr starke Schwankungen gegeben hat (Abbildung 5).

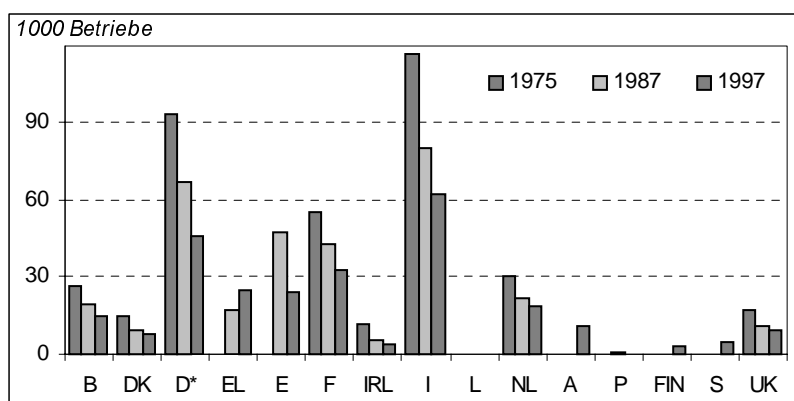
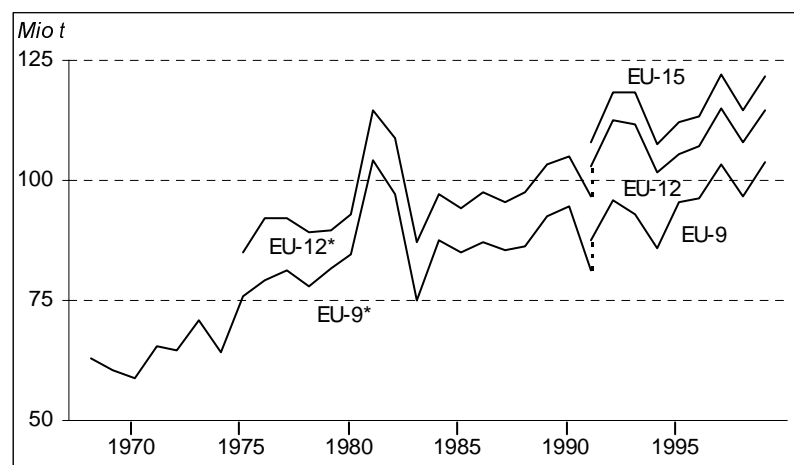


Abbildung 4: Zahl der Zuckerrüben anbauenden Betriebe



1981 war die Produktion für EU 9 sogar auf 104 Mio. t gestiegen, was der Grund für die Einführung der Quoten war. Seit 1984 hat die Produktion kaum zugenommen, das Quotensystem entfaltet also seine volle Wirkung.

³ Um eine Analyse der Veränderungen auf Grund der Wiedervereinigung Deutschlands zu vermeiden, ist in diesem Teil in EU-9*, EU-12*, D* usw. die ehemalige DDR nicht enthalten.

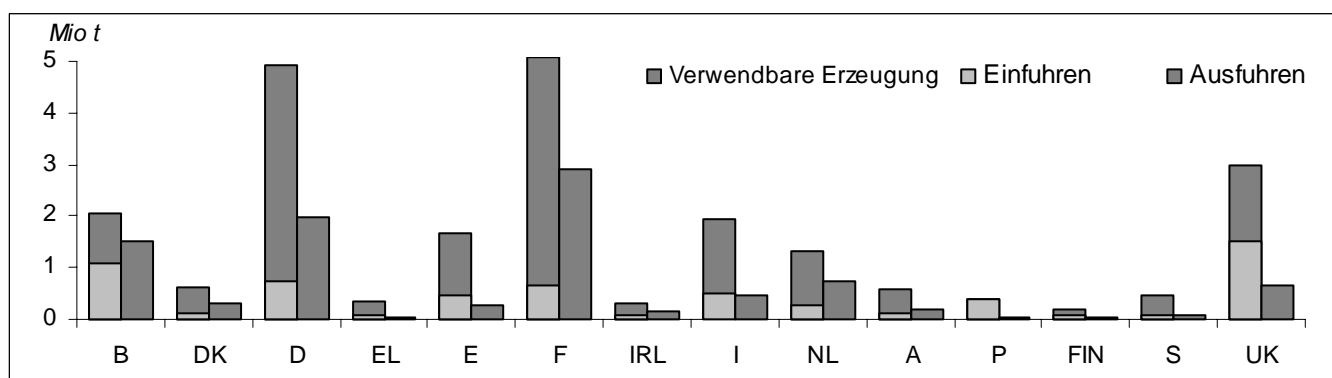


Abbildung 3: Verwendbare Erzeugung, Einfuhren und Ausfuhren von Zucker 1997

Diese allgemeine Tendenz hat sich auch in jüngerer Zeit fortgesetzt. In EU-15 wurden die Anbauflächen für Zuckerrüben zwischen 1990 und 1997 von 2,23 auf 2,13 Mio. ha verringert (-5 %), während die Produktion von 118,6 Mio. t auf 121,9 Mio. t (+2,8 %) stieg.

All dies lässt erkennen, dass in 30 Jahren die Erträge um fast 50 % gestiegen sind. 1999 wurden etwa 60 t/ha produziert.

Zwischen 1990 und 1997 hat auch die Zuckerproduktion leicht zugenommen, und zwar von 14,2 Mio. t auf 14,9 Mio. t in EU-12* (+5 %). Besonders stark war der Anstieg in den wichtigsten Erzeugerländern, nämlich Frankreich (+9 %), Deutschland* (+10 %), Vereinigtes Königreich

(+17 %) und Spanien (+25 %). Die durchschnittlichen Rübenzuckererträge in der Europäischen Union liegen bei 7 bis 8 t/ha. Sie schwanken zwischen 4 t/ha in den Ländern mit ungünstigem Klima (Griechenland, Finnland) und 10 t/ha in Frankreich (1 kg Zucker je m²). Diese Erträge sind weltweit mit die höchsten, selbst im Vergleich mit dem Zuckerrohr.

Rohrzucker bleibt in Europa eine Randerscheinung. In den französischen überseeischen *Départements* belief sich die Produktion 1997 auf 271 000 t (1990 waren es 224 000 t), das sind 1,6 % der Zuckererzeugung von EU-15 bei einer Fläche von 38 000 ha. Sonst wird in Europa nur noch in *Andalusien* (E) und auf der Insel *Madeira* (P)

Zehn Regionen sorgen für die Hälfte der europäischen

Die Ergebnisse der Erhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe für 1997 machen die ungleiche Verteilung des Zuckerrübenanbaus deutlich (Abbildungen 6 bis 8). Fast 90 % der Zuckerproduktion der Union konzentrieren sich auf ein Viertel der europäischen Regionen. Nahezu die

Hälfte des gesamten Zuckers wird in 10 Regionen hergestellt (Tabelle 1).

Die Konzentration der Anbauflächen erklärt sich dadurch, dass die Verarbeitungsfabriken in der Nähe sein müssen. Die Rüben müssen sofort nach der Ernte an die Raffinerien geliefert werden, da ihr

Region	Betriebe mit Zuckerrübenanbau							
	Zuckerrüben						Beschäftigung	
	Produktion	Fläche			SDB ⁴		Ins-gesamt	Familien-fremd
	% in EU-15	1000 ha	% in EU-15	% des Ackerlandes	1000 EGE	% des Ackerlandes	JAE ⁵	JAE ⁵
Picardie (F)	10,1 %	170	7,9 %	16 %	249	26 %	19 470	5 570
Champagne-Ardenne (F)	6,2 %	100	4,5 %	14 %	127	22 %	10 350	2 620
Niedersachsen (D)	5,6 %	130	6,9 %	NICHT VERFÜGBAR				
East Anglia (UK)	4,8 %	104	4,8 %	18 %	158	25 %	14 850	7 820
Castilla-León (E)	4,3 %	86	3,6 %	9 %	144	32 %	22 970	3 560
Nord-Pas-de-Calais (F)	4,1 %	67	3,7 %	13 %	91	19 %	17 540	1 670
Bayern (D)	3,8 %	78	3,7 %	NICHT VERFÜGBAR				
Nordrhein-Westfalen (D)	3,6 %	76	3,6 %	NICHT VERFÜGBAR				
Région Wallonne (B)	3,5 %	61	1,8 %	20 %	109	35 %	9 540	750
Ile-de-France (F)	3,0 %	48	1,8 %	16 %	63	25 %	3 990	1 520
INSGESAMT	48,9 %	920	42,1 %		941		98 710	23 510

Tabelle 1: Umfang des Zuckerrübenanbaus in den 10 wichtigsten Erzeugerregionen

⁴ SDB: Standarddeckungsbeitrag, ausgedrückt in Europäischen Größeneinheiten (EGE), siehe Statistik kurzgefaßt, Thema 5, Nr. 9/2000.

⁵ JAE: Jahresarbeitseinheit.

Rohrzucker produziert (etwa 0,3 % der europäischen Zuckerproduktion), und dies auf einer Fläche von 3 200 ha. In Madeira wird der größte Teil der Produktion zur Rumerzeugung verwendet und geht nicht in die Quoten ein.

Der Umsatz des Zuckerrübensektors, der auf 5 Mrd. Euro geschätzt wird, und die Beschäftigung in diesem Sektor, nach den vorliegenden Schätzungen 45 000 JAE (Jahresarbeits-einheiten), konzentrieren sich auf diese Produktionsgebiete. Hinzurechnen ist noch die vor- und nachgeschaltete Beschäftigung (Transport, ...), die von der Confédération Générale des planteurs de Betteraves (CGB) mit 90 000 JAE angesetzt wird.

Produktion

Zuckergehalt schnell abnimmt. Durch die Transportkosten wird der Einzugsbereich für die Rübenanlieferung ebenfalls begrenzt. Im Landwirtschaftsjahr 1997/98 gab es in der gesamten europäischen Union 156 in Betrieb befindliche Fabriken.

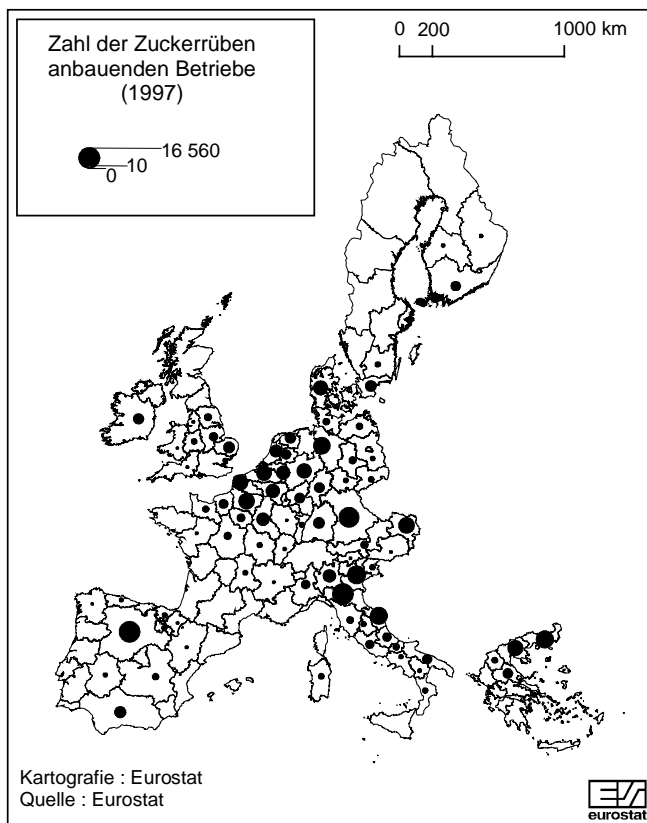


Abbildung 6: Zahl der Zuckerrüben anbauenden Betriebe (Eurofarm-Regionen, Erhebung 1997)

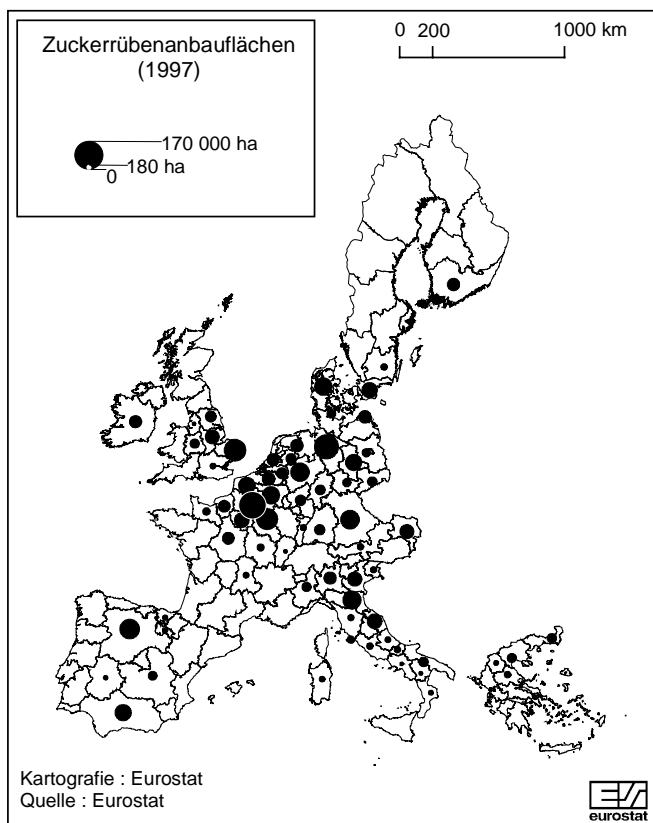


Abbildung 7: Zuckerrübenanbauflächen (Eurofarm-Regionen, Erhebung 1997)

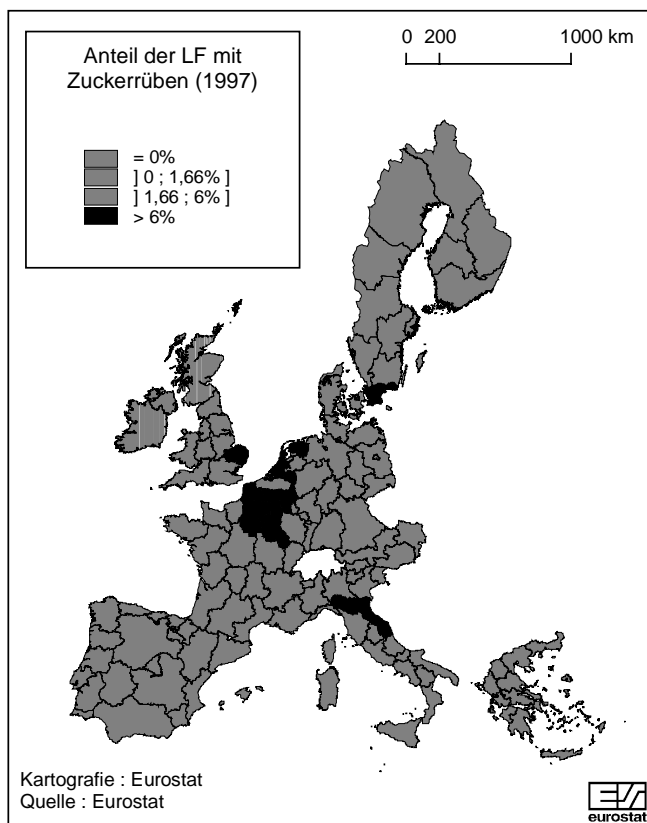


Abbildung 8: Anteil der landwirtschaftlich genutzte Fläche mit Zuckerrüben (Eurofarm-Regionen, Erhebung 1997)

23 % der Zuckerrübenproduktion in 4 französischen Regionen

1997 gab es in vier französischen Regionen (*Picardie, Champagne-Ardenne, Nord-Pas-de-Calais, und Ile-de-France*) 25 560 Zuckerrüben anbauende Betriebe.

Es handelt sich dabei um große Betriebe, und zwar sowohl flächenmäßig (78 % der Zuckerrüben anbauenden Betriebe haben eine landwirtschaftliche Nutzfläche — LF — von mindestens 50 ha) als auch in wirtschaftlicher Hinsicht (85 % der Betriebe haben einen SDB von mehr als 40 EGE). Der durchschnittliche SDB dieser Produzenten liegt bei 104 EGE, das ist 6 Mal so viel wie der europäische Durchschnitt (16,7 EGE je Betrieb).

Die LF der Zuckerrübenbetriebe besteht im Wesentlichen aus Ackerland (93 %), womit 85 % des SDB der Betriebe erzielt werden. Auf die Zuckerrüben entfallen 15 % ihres Ackerlands und 23 % des SDB ihrer gesamten Anbaukulturen.

Mit Zuckerrüben erzielen die Landwirte einen höheren SDB/ha als mit den anderen Kulturen ausgenommen Kartoffeln. Die hohen SDB/ha spiegeln den Einfluss der Mechanisierung wider, denn die damit verbundenen Kosten werden nicht vom SDB abgezogen.

Was die Beschäftigung betrifft, so entfallen auf die Zuckerrüben anbauenden Betriebe dieser Regionen 51 350 JAE, davon ein Fünftel familienfremde Arbeitskräfte, ein Anteil, der leicht unter dem Gemeinschaftsmittel (26,2 %) liegt. In diesen Regionen gibt es 34 Zuckerfabriken (Quelle: SCEES).

	Fläche		SDB		SDB/ha
	Mio ha	%	Mio UDE	%	
Getreidefläche	1 434	55 %	1 031	46 %	0,72
Zuckerrübenfläche	385	15 %	530	23 %	1,38
Kartoffelfläche	97	4 %	256	11 %	2,63
Sonstiges Ackerland	661	26 %	443	20 %	0,67
Ackerland insgesamt	2 577	100 %	2 259	100 %	0,88

Tabelle 2: Untergliederung des Ackerlands nach Anbauflächen und SDB in 4 französischen Zuckerrübenregionen

Die Beitrittsländer und der Zucker, eine neue Konstellation

Die Lage in den Beitrittsländern ist, was Zuckerrüben und Zucker betrifft, sehr unterschiedlich. Polen, Ungarn, die Tschechische Republik und Rumänien bestreiten zusammen etwa 85 % der Zuckerrübenproduktion aller Beitrittsländer⁶, wobei die Erträge gering sind (Tabelle 3).

Polen hat bereits Bestimmungen erlassen, die der europäischen Zuckermarktorganisation sehr nahe kommen. Die Tschechische Republik und Ungarn bereiten ähnliche Bestimmungen vor.

Zum Thema Zuckerproduktion sind die wichtigsten Diskussionspunkte in den

Erweiterungsverhandlungen:

- die Modalitäten und der Zeitplan für die Anpassung der Inlandspreise,
- die Wahrung der Haushaltsneutralität für die Zuckerrübenanbauer und die Folgen der Erweiterung für die Zuckerindustrie in der Europäischen Union,
- die Bedingungen für die Übernahme der von den Beitrittsländern im Rahmen des Agrarabkommens der Uruguay-Runde eingegangenen Verpflichtungen und ggf. der im nächsten Verhandlungszyklus mit der WHO einzuziehenden Verpflichtungen durch die Europäische Union.

		Polen	Ungarn	Tschechische Republik	Rumänien
Zuckerrüben	Fläche (1000 ha)	419	98	92	129
	Ernte (Mio. t)	15,9	3,7	3,7	2,7
	Erträge (t/ha)	38	38	40	21
Zucker	Produktion (Mio t)	2,24	0,49	0,61	0,21
	Verbrauch (kg/hab.)	42	46	44	20
	Selbstversorgungsgrad	136 %	103 %	133 %	46 %

Tabelle 3: Fläche, Produktion und Ertrag in den wichtigsten Zuckerrüben anbauenden Beitrittsländern 1997

⁶ Sonstige sind : Bulgarien, Cyprus, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Slowakei, Slowenien, Tuerkei.

Kasten Nr 1 : Bewährte europäische Regeln

Die Zuckerproduktion wird in der Europäischen Union seit 1968 durch eine gemeinsame Marktorganisation geregelt (derzeit gilt die Verordnung (EG) Nr. 2038/1999). Sie stützt sich auf folgende Grundsätze:

- Die Quoten ermöglichen es, die Produktion in den Griff zu bekommen.
Seit 1968 werden den Mitgliedstaaten Zuckerquoten zugeteilt, die sich auf der Ebene der Zuckerproduzenten auswirken. Es gibt zwei Arten von Quoten.
Die Quote A garantiert den Erzeugern einen Preis von mindestens 98 % des Interventionspreises (der seit 1984/1985 unverändert bei etwa 632 €/t liegt).
Auf die Quote B wird eine Produktionsabgabe erhoben, die von der Marktkonjunktur abhängig ist (bis zu 37,5 % des Interventionspreises).
Die überschüssigen Mengen sind Mengen außerhalb der Quoten (C-Zucker) und unterliegen den Weltmarktpreisen.
- Die Zuckerrübenanbauer und die Zuckerfabrikanten finanzieren die Exportkosten für den überschüssigen Zucker der Europäischen Union.
- Die Präferenzeinfuhr von Rohzucker aus Entwicklungsländern gewährleistet die Versorgung der Raffinerien in der Union.

Die letzten Änderungen dieser GMO wurden vom Ministerrat der Union 1995 genehmigt. Das Quotensystem und das System der Haushaltsneutralität wurden bis zum 1. Juli 2001 verlängert. Hingegen hat die Kommission am 4. Oktober 2000 einen Vorschlag für Änderungen der GMO genehmigt. Damit wird eine Übergangsregelung bis zum 30. Juni 2003 eingeführt.

Kasten Nr.2 : Weltmarktpreise ganz unten

Der Handel mit Zucker erreichte 1998/99 weltweit 38 Mio. t gegenüber 33 Mio. t zu Beginn des Jahrzehnts. Das fortgesetzte Verbringen großer Mengen brasilianischen Zuckers auf den Weltmarkt in den letzten 10 Jahren (9 Mio. t 1998/99 gegenüber 1,2 Mio. t 1989/90) - die Gründe dafür waren die Stagnation im brasilianischen Zucker-Alkohol-Sektor und die Vergrößerung der Zuckerrohranbauflächen - hat die Weltmarktpreise aus dem Gleichgewicht gebracht.

Die weltweiten Zuckerbestände nehmen seit fünf Jahren ununterbrochen zu, was zu einem Rückgang der Weltmarktpreise seit Anfang 1998 geführt hat. Für Rohzucker lag der Weltmarktpreis bei ungefähr 6 Cents pro Pfund und damit für alle berücksichtigten Länder unter den Produktionskosten. Diese Kosten werden nämlich je Pfund Rohzucker mit 7 bis 8 Cents in Brasilien, 10 Cents in Australien und 18 Cents in den USA und in Europa angesetzt (Quelle: Confédération Générale des planteurs de Betteraves (CGB)).

Zur Zeit ist mit einem Wiederanstieg der Preise eine gewisse Besserung eingetreten, doch bleibt die Lage auf dem Weltmarkt kritisch.

Die Quellen für Daten über die Produktionskette Zuckerrüben - Zucker

Zur Erstellung der vorliegenden Ausgabe von *Statistik kurzgefaßt* wurden Informationen aus unterschiedlichen Quellen verwendet.

1 - Mit der Erhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe werden Standardinformationen über die Zuckerrübenanbauflächen und die Zahl der Zuckerrüben anbauenden Betriebe erfasst (Rubrik D/11). Mit Hilfe von Ad-hoc-Auszügen konnte das Profil der Zuckerrübenbetriebe in den wichtigsten Produktionsregionen verfeinert werden (Aufgliederung der LF, SDB, Arbeitskräfte ...).

2 - Die Datenbank für die landwirtschaftliche Erzeugung enthält jährliche nationale Daten über Flächen, Produktion und Erträge. Eine Bilanz für die Produktionskette Rüben - Zucker wird seit 1973 auf der Ebene der Europäischen Union erstellt.

3 - Daten über Quoten, Produktion und regionale Erträge stammen von der GD Agri.

Weitere Informationsquellen:

➤ Datenbanken

New Cronos, Bereich Eurofarm, ZPA1

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

BELGIQUE/BELGIË	DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA – Roma
Eurostat Data Shop Bruxelles/Brussel Planistat Belgique Rue du Commerce 124 Handelsstraat 124 B-1000 BRUXELLES / BRUSSEL Tel. (32-2) 234 67 50 Fax (32-2) 234 67 51 E-mail: datas.hop@planistat.be	DANMARKS STATISTIK Bibliotek og Information Eurostat Data Shop Sejrøgade 11 DK-2100 KØBENHAVN Ø Tlf. (45) 39 17 30 30 Fax (45) 39 17 30 03 E-mail: bib@dst.dk	STATISTISCHES BUNDESAMT Eurostat Data Shop Berlin Otto-Braun-Straße 70-72 (Eingang: Karl-Marx-Allee) D-10178 BERLIN Tel. (49) 1888 644 94 27/28 Fax (49) 1888-644 94 30 E-Mail: datas.hop@statistik-bund.de	INE Eurostat Data Shop Paseo de la Castellana, 183 Oficina 009 Entrada por Estébanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34) 91 583 91 67 Fax (34) 91 579 71 20 E-mail: datas.hop.eurostat@ine.es	INSEE Info Service Eurostat Data Shop 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tel. (33) 1 53 17 88 44 Fax (33) 1 53 17 88 22 E-mail: datas.hop@insee.fr	ISTAT Centro di Informazione Statistica Sede di Roma, Eurostat Data Shop Via Cesare Balbo, 11a I-00184 ROMA Tel. (39) 06 46 73 31 02/06 Fax (39) 06 46 73 31 01/07 E-mail: dipdiff@istat.it
ITALIA – Milano	LUXEMBOURG	NEDERLAND	NORGE	PORTUGAL	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA
ISTAT Ufficio Regionale per la Lombardia Eurostat Data Shop Via Fieno 3 I-20123 MILANO Tel. (39) 02 80 61 32 460 Fax (39) 02 80 61 32 304 E-mail: mileuro@tin.it	Eurostat Data Shop Luxembourg BP 453 L-2014 LUXEMBOURG 4, rue Alphonse Weicker L-2721 LUXEMBOURG Tel. (352) 43 35-2251 Fax (352) 43 35-22221 E-mail: dslux@eurostat.datashop.lu	STATISTICS NETHERLANDS Eurostat Data Shop-Voorburg Postbus 4000 2270 JM VOORBURG Nederland Tel. (31-70) 337 49 00 Fax (31-70) 337 59 84 E-mail: datas.hop@cs.nl	Statistics Norway Library and Information Centre Eurostat Data Shop Kongens gate 6 Boks 8131 Dep. N-0033 OSLO Tel. (47) 22 86 46 43 Fax (47) 22 86 45 04 E-mail: Datashop@ssb.no	Eurostat Data Shop Lisboa INE/Serviço de Difusão Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351) 21 842 61 00 Fax (351) 21 842 63 64 E-mail: data.shop@ine.pt	Statistisches Amt des Kantons Zürich, Eurostat Data Shop Bleicherweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41-1) 225 12 12 Fax (41-1) 225 12 99 E-mail: datas.hop@zh.ch Internet: http://www.zh.ch/statistik
SUOMI/FINLAND	SVERIGE	UNITED KINGDOM	UNITED KINGDOM	UNITED STATES OF AMERICA	
STATISTICS FINLAND Eurostat Data Shop Helsinki Tilastokijasto PL 2B FIN-00022 Tilastokeskus Työpajakaikku 13 B, 2/Keros, Helsinki P. (358-9) 17 34 22 21 F. (358-9) 17 34 22 79 Sähköposti: datas.hop.tilastokeskus.fi URL: http://www.tilastokeskus.fi/tilastokeskus.htm	STATISTICS SWEDEN Information Service Eurostat Data Shop Karlavägen 100 • Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tfn (46-8) 50 69 48 01 Fax (46-8) 50 69 48 99 E-post: info.service@scb.se Internet: http://www.scb.se/info/datashop p.eurostatshop.se	Eurostat Data Shop Enquiries & advice and publications Office for National Statistics Customers & Electronic Services Unit 1 Drummond Gate - B1/05 LONDON SW1V 2QQ United Kingdom Tel. (44-20) 75 33 56 76 Fax (44-1633) 81 27 62 E-mail: eurostat.datas.hop@ons.gov.uk	Eurostat Data Shop Electronic Data Extractions, Enquiries & advice - R.CADE 1L Mounjey Research Centre University of Durham DURHAM DH1 3SW United Kingdom Tel: (44-191) 374 73 50 Fax: (44-191) 384 49 71 E-mail: rcade@dur.ac.uk Internet: http://www.rcade.dur.ac.uk	HAVER ANALYTICS Eurostat Data Shop 60 East 42nd Street Suite 3310 NEW YORK, NY 10165 USA Tel. (1-212) 986 93 00 Fax (1-212) 986 69 81 E-mail: eurodata@haver.com	

Media Support Eurostat (nur für Journalisten)

Bech Gebäude Büro A3/48 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301-33408 • Fax (352) 4301-32649 • e-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

Auskünfte zur Methodik:

Claude VIDAL in Zusammenarbeit mit Stéphanie LUCAS und Pol MARQUER, Eurostat/F1, L-2920 Luxembourg, Tel. (352) 4301 32636, Fax (352) 4301 37317, E-mail: claudio.vidal@cec.eu.int

ORIGINAL: Französisch

Unsere Internet-Adresse: www.europa.eu.int/comm/eurostat/ Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**

2 rue Mercier - L-2985 Luxembourg
 Tel. (352) 2929 42118 Fax (352) 2929 42709
 Internet-Adresse: <http://eur-op.eu.int/fr/general/s-ad.htm>
 E-mail: info.info@cec.eu.int

BELGIQUE/BELGIË - DANMARK - DEUTSCHLAND - GREECE/ELLADA - ESPAÑA - FRANCE - IRELAND - ITALIA - LUXEMBOURG - NEDERLAND - ÖSTERREICH
 PORTUGAL - SUOMI/FINLAND - SVERIGE - UNITED KINGDOM - ISLAND - NORGE - SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA - BALGARJA - CESA REPUBLIKA - CYPRUS
 EESTI - HRVATSKA - MAGYARORSZÁG - MALTA - POLSKA - ROMÂNIA - RUSSIA - SLOVAKIA - SLOVENIA - TÜRKIYE - AUSTRALIA - CANADA - EGYPT - INDIA
 ISRAËL - JAPAN - MALAYSIA - PHILIPPINES - SOUTH KOREA - THAILAND - UNITED STATES OF AMERICA

Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurzgefaßt“ abonnieren (vom 1.1.2000 bis 31.12.2000):
 (Anschriften der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

Paket 1: Alle 9 Themenkreise (etwa 140 Ausgaben)

- Papier: 360 EUR
- PDF: 264 EUR
- Papier + PDF: 432 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Paket 2: 1 oder mehrere der folgenden 7 Themenkreise:

- Themenkreis 1 „Allgemeine Statistik“
 Papier: 42 EUR PDF: 30 EUR Beides: 54 EUR
- Themenkreis 2 „Wirtschaft und Finanzen“
- Themenkreis 3 „Bevölkerung und soziale Bedingungen“
- Themenkreis 4 „Industrie, Handel und Dienstleistungen“
- Themenkreis 5 „Landwirtschaft, Fischerei“
- Themenkreis 6 „Außenhandel“
- Themenkreis 8 „Umwelt und Energie“
 Papier: 84 EUR PDF: 60 EUR Beides: 114 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Minikatalogs von Eurostat“
 (er enthält eine Auswahl der Produkte und Dienste von Eurostat)
 Gewünschte Sprache: DE EN FR

Ich möchte das Gratisabonnement von „Statistische Referenzen“
 (Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)
 Gewünschte Sprache: DE EN FR

Herr Frau
 (bitte in Großbuchstaben)

Name: _____ Vorname: _____

Firma: _____ Abteilung: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugsweise:

- durch Banküberweisung
- Visa Eurocard

Karten-Nr.: _____ gültig bis: ____/____

Ihrer MwSt.-Nr.: f.d. innergemeinschaftlichen Handel:

Fehlt diese Angabe, wird die MwSt. berechnet. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.